Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 30 (1885)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

30. Jahrgang. 1885.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 10. Erscheint jeden Samstag. 7. März.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Rp., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile 15 Rp. (15 Pfennige). — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Seminardirektor Dr. Wettstein in Küsnacht (Zürich) oder an Herrn Professor Rüegg in Bern, Anzeigen an J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Ein Kurs für Lehrer an Handwerkerschulen. — Amtsbericht über das Schulwesen des Kantons Glarus, Periode Mai 1881 bis Mai 1884. II. (Schluss.) — Luzern. Aus dem regierungsrätlichen Rechenschaftsbericht über das Erziehungswesen in den Jahren 1882 und 1883. I. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Literarisches. —

Ein Kurs für Lehrer an Handwerkerschulen.

Wenn man bedenkt, welche grosse Bedeutung das Handwerk für ein Land hat, das so geringe natürliche Hülfsquellen besitzt wie die Schweiz, so muss es sonderbar erscheinen, dass die Anstalten zur Ausbildung der jungen Handwerker noch keine festere Gestaltung gewonnen haben. Sie bestehen zwar seit Dezennien, aber ihre Wirksamkeit hat nur in verhältnismässig seltenen Fällen befriedigt. Man ist um so mehr berechtigt und verpflichtet, nach den Ursachen dieser Erscheinung zu suchen, als mit der Dekretirung eines jährlichen bedeutenden Bundesbeitrages an den gewerblichen Unterricht eine neue Ära für die Handwerkerschulen angebrochen ist. Wer zahlt, befiehlt. Wenn der Bund seine Hand öffnet, so muss er sich darüber vergewissern, dass das Geld, das er ausgibt, Früchte trägt und zur Befestigung und Sicherung unserer gesellschaftlichen Zustände beiträgt. Bereits sind auch die einleitenden Schritte zur Einrichtung einer *eidgenössischen Inspektion* derjenigen Anstalten getroffen worden, welche auf diese Bundessubvention Anspruch machen. Es kann gar keine Frage sein darüber, dass eine sachverständige einheitliche Inspektion der Handwerkerschulen dem Erfolge derselben förderlich ist. Ratend, helfend, unter Umständen auch organisirend und befehlend, wird dieselbe entgegenstehende Hindernisse beseitigen, die Schwachen ermuntern und die Vorgerückten zu neuer Anstrengung anspornen. Vielfach sind diese Anstalten weit entfernt von einander u. ohne gegenseitige Fühlung, sie verlieren ihre Kraft, ihre Zeit und ihr Ansehen durch Tasten und Suchen. Eine einheitliche, sachverständige u. wohlwollende Inspektion, der nicht die bureaukratische Rubrizirung die Hauptsache ist, sondern die Anregung zu nützlicher Arbeit, kann da Grosses wirken.

Es ist aber klar, dass die blosse Inspektion, und wäre sie noch so vollkommen, nichts ausrichtet, wenn nicht die Arbeiter da sind, welche ihre Anregungen verstehen und verwerten. Für jede Schulanstalt, für die Handwerkerschule wie für jede andere, ist eine tüchtige *Lehrerschaft* die Hauptbedingung einer gedeihlichen Wirksamkeit. Nun ist für die Handwerkerschule die Gewinnung einer solchen Lehrerschaft schwieriger als für jede andere Schule. Einmal gehen die Bedürfnisse der einzelnen Berufsarten so weit auseinander, dass es einem einzelnen unmöglich ist, sie alle zu befriedigen, und dann befinden sich diese Schulen an kleineren Orten wenigstens aus ökonomischen Gründen in der Unmöglichkeit, den Unterricht unter mehrere Lehrer, die sich nach Spezialrichtungen ausbilden könnten, zu verteilen. Ja selbst wenn eine solche Teilung der Arbeit durchgeführt werden kann, so darf der Lehrer der Handwerkerschule seine Tätigkeit an dieser nur als etwas Untergeordnetes betrachten. Er hat daneben höherstehende Verpflichtungen, denen er in erster Linie genügen muss. Denn als Lehrer unserer Anstalten werden in der Regel Lehrer der Volksschule angestellt. Abgesehen davon, dass Handwerksmeistern in der Regel die wünschbare pädagogische Erfahrung abgeht, sind sie auch sonst selten genug geneigt, sich mit dem Unterrichte einer grössern Zahl von Schülern zu befassen.

Wenn nun aber für den Lehrer der Volksschule der Unterricht in der Handwerkerschule an sich schon bedeutende Schwierigkeiten bietet, so wird es um so unerlässlicher, dass ihm seine Aufgabe erleichtert werde. Das erste Erfordernis ist hiebei, dass ihm die Erwerbung derjenigen Kenntnisse u. Fertigkeiten möglich, ja leicht gemacht werde, welche zur erfolgreichen Führung der Handwerkerschule unerlässlich sind. Schon das Lehrerseminar kann in dieser Richtung wenigstens vorarbeiten. Seine Hauptaufgabe ist allerdings die Heranbildung von tüchtigen Lehrern der Volksschule, aber es ist nicht mehr seine einzige Aufgabe. Von Jahr zu Jahr wird die Forderung allgemeiner u. lebhafter, dass der Lehrer der Volksschule nicht bloss den Anforderungen der Kinderschule zu genügen vermöge, sondern dass er auch

dem Unterrichte der reifern Jugend, der Überleitung derselben in das berufliche und bürgerliche Leben vorzustehen befähigt sei. Man mag die Forderung übertrieben finden, namentlich gegenüber der kurzen Bildungszeit des Volksschullehrers; man mag es für besser halten, dass man für jene reifere Jugend eine eigene Lehrerschaft habe — die Tatsache bleibt einstweilen bestehen, dass an den meisten Orten beide Aufgaben an den Lehrer der Volksschule herantreten. Wenn nun aber auch die Lehrerbildungsanstalt den mathematischen, den naturwissenschaftlichen und den Zeichenunterricht, die hier namentlich in Frage kommen, in richtiger und genügender Weise erteilt, so kann doch unmöglich von ihr verlangt werden, dass sie auch noch den gewerblichen Fachunterricht in ihren Lehrplan aufnehme. Das gäbe eine Inanspruchnahme ihrer Schüler und eine Zersplitterung der Tätigkeit derselben, die der Lösung ihrer Hauptaufgabe hinderlich sein müsste.

Etwas ganz anderes ist es, wenn dieser gewerbliche Fachunterricht von Lehrern erteilt wird, die bereits ihre Ausbildung zu Lehrern der Volksschule absolvirt haben, wenn er also zum Gegenstande von besondern Kursen gemacht wird. Ein erster derartiger *Instruktionskurs* soll nun versuchsweise *am Technikum des Kantons Zürich in Winterthur* eingerichtet werden. Derselbe wird am 20. April beginnen und am 15. August mit einer Prüfung schliessen, auf Grund welcher Diplome über die Befähigung zur Lehrtätigkeit an gewerblichen Fortbildungsschulen in der Schweiz ausgestellt werden. Es werden Teilnehmer aus sämtlichen Kantonen aufgenommen. Sie müssen das 18. Altersjahr zurückgelegt und entweder ein Seminar oder das Technikum oder eine Mittelschule (Gymnasium, Industrieschule) besucht haben und die nötige Fertigkeit im Zeichnen besitzen. Ausnahmsweise können auch tüchtige Berufsmänner mit blosser Sekundarschulbildung aufgenommen werden. Der Unterricht erstreckt sich auf gewerbliches Freihandzeichnen mit Stillehre und Farbenlehre, auf bautechnisches Zeichnen, auf mechanisch-technisches Zeichnen, auf Modelliren, auf darstellende Geometrie und Perspektive. Es ist den Teilnehmern auch die Möglichkeit geboten, ihre Ausbildung auf eine oder zwei der bezeichneten Richtungen zu beschränken, wobei sie am entsprechenden Unterrichte an den Fachschulen des Technikums teilnehmen können.

Man strebt also mit dem Kurse nicht bloss die Entwicklung der Fertigkeit des Zeichnens an, sondern man sucht auch das Verständnis für die von Zweck, Material und Herstellungsverfahren abhängige Konstruktion und Form der gewerblichen Erzeugnisse zu vermitteln. Ebenso sollen Methode und Lehrstoff auf der untern Stufe des gewerblichen Unterrichtes behandelt und es soll den Teilnehmern eine Sammlung von zweckmässig befundenen *Lehrmitteln* (Vorlagenwerke, Modelle u. dgl.) dieser Stufe zu gebote stehen. Diese letztere Möglichkeit ist von recht grosser Bedeutung. Es ist eine weitverbreitete Klage der Leiter der Handwerkerschulen, dass ihnen die Beschaffung zweckentsprechender Lehrmittel grosse Sorgen macht und manchmal geradezu unmöglich wird. Es ist zu wünschen, dass auch solche Lehrer von Handwerkerschulen, die an dem Kurse selber nicht teilnehmen, wenigstens in den Stand gesetzt werden, diese Lehrmittelsammlung zu studiren. Vielleicht führt der Meinungsaustausch, der dadurch angeregt wird, über kurz oder lang dazu, dass der Bund die Herstellung eines Lehrmittelapparates für die Handwerkerschulen an die Hand nimmt. Er kann es, für die einzelnen Kantone ist die Aufgabe zu gross und das Absatzgebiet zu klein.

Möge der Kurs in der schweizerischen Fortbildungsschule neues, frisches Leben wecken!

---

* Amtsbericht über das Schulwesen des Kantons Glarus, Periode Mai 1881 bis Mai 1884.

II.

In Nr. 48 des letzten Jahrganges hat ein anderer Einsender aus dem Inspektionsberichte pro 1883/84 die wichtigsten Bemerkungen, so weit sie einzelne Unterrichtsfächer beschlagen, der Lehrerzeitung übermittelt und vermeiden wir also auch hier Wiederholungen. Zwar liesse sich über die Dezimalbrüche oder, besser ausgedrückt, über die Einführung derselben schon mit dem 5. Schuljahre einiges schreiben; es kann später noch geschehen, aber unsere diesmalige Arbeit erleidet nicht noch mehr Stoff.

Mit Vergnügen wird konstatirt, dass die Mädchenarbeitsschule allerorts zusehends an Sympathie gewinnt und nun bis an 5 Gemeinden alle anderen auch ihr besonderes Lokal für diese Schule haben. Es ist dies sehr zu begrüssen; denn wo die Arbeitsschule eines besondern Lokals ermangelt, muss ihr Unterricht erst nach Beendigung der übrigen Lehrstunden statt haben, im Winter infolge dessen zwischen Tag und Nacht. Nicht nur wird aber dadurch der Unterricht in den weiblichen Arbeiten verkürzt, sondern es droht auch von daher den jugendlichen Augen Schaden und wird überdies den Kindern die freie Zeit allzusehr beschränkt.

Ein folgender Abschnitt spricht von den Fortbildungsschulen. Da heisst es: „Im Winter 1883/84 waren es zu Anfang des Kurses 547, zu Ende desselben 514 Jünglinge, dazu 19 Töchter in Schwanden und Mühlehorn. Gegenüber den früheren Jahren fällt namentlich ins Auge, dass der Unterschied zwischen der anfänglichen und der bis zu Ende ausharrenden Schülerzahl bedeutend kleiner geworden. Es mag das wohl eine Wirkung davon sein, dass nach und nach in den mehreren Gemeinden die Einrichtung getroffen wurde, von den Schülern am Anfange des Kurses eine Capare zu erheben, die sie am Schlusse des Kurses zurückerhalten, falls sie die Fortbildungsschule bis zu Ende fleissig besuchen. — Von den 514 Jünglingen, die im letztverflossenen Winter die Fortbildungsschule besuchten, waren 300 *über*, ihrer 214 *unter* 16 Jahren. Gestützt auf § 44 des Schulgesetzes hat der Kantonsschulrat die 22 Fortbildungsschulen des letztverflossenen Winters mit 3300 Fr. unterstützt etc.“

Ferner sagt der Bericht: „Sekundarschulen hat der Kanton Glarus zur Stunde (Sommer 1884) neun, nämlich Glarus (108), Näfels (Klosterschule 36), Schwanden (29), Mollis (29), Hätzingen (21), Linthal (18), Netstal (15), Niederurnen (12) und Matt (11), zusammen 279 Schüler. Gegenüber 1881 ergibt sich ein Zuwachs von 16 Schülern, der ohne Zweifel der Neugründung der Sekundarschule Mollis zuzuschreiben ist.

Die an diesen *Sekundarschulen* wirkenden *Lehrkräfte* haben während der letzten drei Jahre geringere Veränderungen erfahren, als dieses in der vorausgehenden Periode der Fall war. Desto

mehr Veränderungen haben die Primarschulen aufzuweisen mit 19 Neubesetzungen von Lehrstellen. Zum Teil haben wir in diesem Blatte einige diesbezügliche Notizen gebracht.

In den letzten drei Jahren haben sich zu den Konkursprüfungen 22 Kandidaten eingefunden, von denen 19 patentirt werden konnten. Die Zahl der wegen ungenügenden Kenntnissen Abgewiesenen war sonach ungleich kleiner, als in der vorausgehenden Periode (nur 48 %). „Wenn sie dennoch verhältnismässig grösser ist, sagt der Bericht, als z. B. in den Kantonen Zürich und Bern, so können wir die Versicherung geben, dass es nicht geschieht, weil hierseits an die Lehramtskandidaten höher gehende Anforderungen gestellt werden, als dieses in den oben genannten Kantonen der Fall ist. Gegenteils lässt unsere Prüfungskommission mehrere der in Zürich geprüften Disziplinen gänzlich weg. Dagegen wurde mehrfach die Erfahrung gemacht, dass Lehramtskandidaten, die nach den beigebrachten Seminarzeugnissen in höheren mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern Bescheid wussten, in den einfachsten Dingen die Antwort schuldig blieben. So ist es vorgekommen und zwar bei Schülern der verschiedensten Seminarien, dass sie einfache Kopfrechnungen, die in unseren Sekundarschulen, sogar in den obersten Klassen der Alltagschule gelöst werden, erst nach zwei- und dreimaligem Misserfolge zu lösen im stande waren. Es weist das ohne Zweifel auf einen Mangel in unseren Seminarien hin, in denen über allerlei hohen Künsten und Wissenschaften oft die einfachsten, *fürs Leben* nötigen Dinge vergessen werden. Wenn es eine Zeit gab, wo die gesamte Lehrerbildung sich auf das Eintrichtern dessen, was der Lehrer unmittelbar in seiner Schule wieder verwerten sollte, beschränkte, so ist man heute da und dort in das andere Extrem verfallen, dass auf die praktischen Bedürfnisse des Lebens zu wenig Rücksicht genommen wird, und beides erscheint, wie wir glauben, gleich sehr zum Schaden der Schule. Der Kantonsschulrat gedenkt deshalb auch weiterhin darauf zu bestehen, von unseren Examinanden zu fordern, dass sie vor allem in den Fundamenten menschlicher Wissenschaft sich sattelfest erzeigen."

Stipendien für Heranbildung künftiger Lehrer wurden in der abgelaufenen Amtsdauer nur noch wenige verabreicht.

Mit Vergnügen wird konstatirt, dass die *Lehreralterskasse* auch in den letztverflossenen drei Jahren wieder verschiedene schöne Vergabungen erhalten hat und infolge dessen mit Hülfe des kantonsschulrätlichen Beitrages fortwährend im stande ist, ihren Verpflichtungen ein volles Genüge zu leisten. Nach § 22 b des Schulgesetzes hat der hohe Kantonsschulrat mehrere vom Schuldienste zurückgetretene Lehrer mit je 300, event. 400 Fr. per Jahr unterstützt.

Seit einer Reihe von Jahren liegen auch in den glarnerischen Schulen sog. Visitationshefte auf. Eine genaue Einsichtnahme ergab für den Zeitraum 1876—1881 für sämtliche Primarschulen folgende Schulbesuche:

a. Durch den Schulinspektor 856, worunter eine beträchtliche Anzahl *ganztägige.*

b. Durch die Schulpräsidenten 2213.

c. Durch die Geistlichen, sofern diese nicht zugleich Schulpräsidenten sind, 1253.

d. Durch andere Schulräte 2153.

Die Mädchenarbeitsschulen verzeichnen im gleichen Zeitraume 3259 Besuche von Seite der verehrlichen Damen. Die Inspektorin ihrerseits hat durchschnittlich jede Arbeitsschule jährlich zweimal, wo besondere Umstände es erforderten, drei- bis viermal besucht.

Mit den Absenzenregulativen u. dgl. verschonen wir die Leser.

Die Schulgüter unserer *Primarschulen* betrugen

Ende 1880	1,011,355 Fr.
Ende 1883	1,125,470 „
Also ergibt sich eine Vermehrung von	114,115 Fr.

Das Vermögen der *Sekundarschulen* betrug 125,096 Fr., also das Gesamtvermögen 1,250,566 Fr.

Zum Schlusse gibt der Bericht noch Rechenschaft über den sog. *Stipendienfond*, der nun 78,485 Fr. beträgt, so dass per Jahr zirka 3500 Fr. an Studirende verschiedener Art verabfolgt werden können.

Am Schlusse angelangt, erfüllen wir eine offenkundige Pflicht, die geehrten Leser um Nachsicht zu bitten, wenn unser Bericht vom Berichte etwas zu lange ausgefallen ist. Wir versprechen, jedenfalls innert drei Jahren diesen Fehler nicht zu wiederholen!

Luzern. Aus dem regierungsrätlichen Rechenschaftsbericht über das Erziehungswesen in den Jahren 1882 u. 1883.

I.

Wir teilen der „Schweizerischen Lehrerzeitung" das Wichtigste aus diesem Berichte mit, indem wir solche Dinge weglassen, die wir im Laufe dieser Berichtsjahre derselben bereits gemeldet haben.

Auf Schluss des Jahres 1881 betrug die Zahl der öffentlichen *Primarschulen* 297, in dieser Berichtsperiode ist diese Zahl um 5, also auf 302 gestiegen. Die zweigeteilte Primarschule des Stiftes im Hof zu Luzern ist die einzige Privatschule dieser Stufe im Kanton. Ausser den Schulen der Stadt Luzern sind noch in allen Klassen nach den Geschlechtern getrennt diejenigen in Hochdorf; in Buttisholz, Root, Sursee und in der Sprengi, Gemeinde Emmen, ist diese Trennung nur in den oberen Klassen durchgeführt und die übrigen sind gemischte Schulen.

Die Zahl der an den öffentlichen Primarschulen wirkenden Lehrkräfte betrug am Schlusse des Jahres 1881 302, auf Ende des Jahres 1883 stieg dieselbe auf 308, worunter 265 Lehrer und 43 Lehrerinnen; von letzteren waren weltlichen Standes 34 und Ordenspersonen 9.

In den 18 Inspektoratsbezirken betrug *im Winterkurse 1881/82* die Zahl der Schulen (Halbjahrsschulen) 242 und die der Schüler 12,001. In diesen Schulen wurden Schulbesuche gemacht: von dem Kantonalschulinspektor 73, von den Bezirksinspektoren 397, von den Mitgliedern der Schulpflegen 843. Schulversäumnisse mit Entschuldigung gab es 114,702, ohne Entschuldigung 30,382; Mahnungen an die Eltern wurden gemacht durch die Lehrer 2087, durch die Schulpflegen 777, durch die Bezirksinspektoren 693; erste Geldbussen wurden gefällt 84 im Betrage von 301 Fr., zweite 18 im Betrage von 141 Fr.; Überweisungen ans Statthalteramt kamen 3 vor. — *Der Sommerhalbjahreskurs 1882* zählte 243 Schulen mit 10,089 Schülern. Der Kantonalschulinspektor machte 54, die Bezirksinspektoren 354 und die Schulpfleger 587 Schulbesuche. Die Zahl der entschuldigten Schulversäumnisse betrug 82,618, die der unentschuldigten 30,576; die Lehrer erliessen 1815 Mahnungen, die Schulpfleger 648, die Bezirksinspektoren 646; erste Geldbussen wurden 80 im Betrage von 292 Fr., zweite 15 im Betrage von 118 Fr. ausgesprochen; Überweisungen ans Statthalteramt kamen 9 vor. — Die *Jahresschulen* von Luzern, Hitzkirch, Münster, Sursee und Willisau zählten *1881/82* 52 Schulen mit 2898 Schülern. Der Kantonalschulinspektor machte in diesen Schulen 8, die Bezirksinspektoren 101 und die Schulpflegen 140 Schulbesuche. Die Schüler hatten 47,001 Absenzen mit Entschuldigung und 3318 ohne Entschuldigung. Es erfolgten durch die Lehrer 50 Mahnungen, durch die Schulpflegen 16 und die Bezirksinspektoren 19 (die Mahnungen der

Direktoren der Stadtschulen nicht eingerechnet). Es wurden Geldbussen erlassen 29 erste mit 108 Fr. und 6 zweite mit 27 Fr.

Die Winterhalbjahreskurse 1882/83 zählten 243 Schulen mit 12,443 Schülern, welche Schüler 128,724 entschuldigte und 29,648 unentschuldigte Absenzen aufwiesen. Diese Schulen erhielten Schulbesuche vom Kantonalschulinspektor 109, von den Bezirksinspektoren 580, von den Schulpflegern 813. Mahnungen an die Eltern wurden zugestellt von den Lehrern 2197, von den Schulpflegen 925, von den Bezirksinspektoren 1139. Erste Geldbussen wurden ausgefällt 151 mit 494 Fr., zweite 29 mit 227 Fr., und Überweisungen an den Amtsstatthalter erfolgten 15. — *Der Sommerkurs 1883* hatte 243 Schulen mit 10,239 Schülern und 73,884 Absenzen mit Entschuldigung und 26,379 ohne Entschuldigung. Diese Schulen besuchten der Kantonalschulinspektor 55, die Bezirksinspektoren 411 und die Schulpflegen 577 mal. Die Eltern erhielten Mahnungen von den Lehrern 1820, von den Schulpflegen 691 und von den Bezirksinspektoren 796. Erste Straffälle fanden statt 128 mit 369 Fr., zweite 26 mit 240 Fr., und Überweisungen an den Amtsstatthalter erfolgten 7. Die oben erwähnten Jahreskurse zählten 54 Schulen mit 3178 Schülern und 49,067 entschuldigten und 3470 unentschuldigten Absenzen. Besuche erhielten diese Schulen vom Kantonalschulinspektor 10, von den Bezirksinspektoren 126 und von den Schulpflegern 175. Die Lehrer erliessen Mahnungen 53, die Schulpflegen 340, die Bezirksinspektoren 120. Bussen wurden ausgesprochen 33 erste mit 132 Fr., 12 zweite mit 109 Fr.; Überweisung an den Amtsstatthalter erfolgte nur 1. — Die Privatschule des Stiftes im Hof zählte 1881/82 48 und 1882/83 34 Schüler. — Die Zahl der Absenzen weist im ganzen Kanton gegenüber den früheren Jahren eine, wenn auch nicht grosse, so doch immerhin erwähnenswerte Abnahme auf.

In betreff des Militärdienstes der Lehrer sagt der Bericht, dass durch denselben viele Störungen in der Schulführung eintreten. „Alljährlich trifft es sich nämlich, heisst es, dass eine grössere Anzahl Lehrer während der Schulzeit die Rekrutenschule zu bestehen hat, die dann jeweilen durch Stellvertreter ersetzt werden muss. Auch zu anderweitigem Militärdienste werden fast alljährlich einige Lehrer herbeigezogen. Am buntesten ging es in dieser Beziehung im Jahre 1883, wo eine Masse von Lehrern den Divisionszusammenzug mitmachen musste. Da bei diesem Anlasse doch nur für einige wenige derselben Stellvertreter hätten bezeichnet werden können, so fand der Erziehungsrat es für angezeigt, die betreffenden Schulen gleich alle statt um Mitte September schon mit Beginn des besagten Militärkurses, also auf den 25. August, schliessen zu lassen. An einigen Orten musste die Schule vorzeitig geschlossen werden, weil die Lokale behufs Unterbringung der Truppen in Anspruch genommen wurden. Was die finanziellen Folgen des Militärdienstes der Lehrer, resp. die Entschädigungen für die dadurch nötig werdenden Stellvertretungen anbelangt, so hatte der Staat diesfalls im Jahre 1882 832½ Fr. und im Jahre 1883 960 Fr. zu bezahlen. Die betreffenden Gemeinden hatten sodann jeweilen noch ⅓ dieser Summe zu leisten. Auch der Rektor des Gymnasiums klagt in seinen beiden Jahresberichten über den immer mehr auch in das Schulleben sich eindrängenden Militarismus, namentlich habe im Sommer 1883 der Militärdienst eine übergrosse Anzahl Studirender wochenlang der Anstalt entzogen."

Weibliche Arbeitsschulen. Über die Zahl der Arbeitsschülerinnen und ihrer Absenzen, sowie über die Zahl der von den Inspizientinnen und von den Mitgliedern der Frauenkommissionen den Arbeitsschulen abgestatteten Besuche gibt nachfolgende Tabelle Auskunft.

Schulkurs	Zahl der Arbeitsschülerinnen	Schulversäumnisse mit Entschuldig.	Schulversäumnisse ohne Entschuldig.	Schulbesuche von den Inspizientinnen	Schulbesuche von den Frauenkomm.
Winter 1881/82	6132	7642	5887	194	521
Sommer 1882	4423	4621	4380	126	188
Winter 1882 83	6470	8076	5647	235	582
Sommer 1883	4461	4328	4721	156	183

Im Jahre 1882 wurde ein Wiederholungskurs für Arbeitslehrerinnen unter der Leitung der Oberarbeitslehrerin Weissenbach von Bremgarten in Hitzkirch abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen betrug 31 und der Kurs dauerte 4 Wochen.

(Schluss folgt.)

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Einer Schulpflege wird auf bezügliche Anfrage hin geantwortet, dass diejenigen Mädchen, welche wegen ungenügender Leistungen in der Elementarschule zurückbleiben, zum Besuche der Arbeitsschule verpflichtet werden können, da es ja möglich sei, dass dieselben für die weiblichen Arbeiten grössere Befähigung zeigen als für die übrigen Schulfächer und das Unterrichtsgesetz auch den Elementarschülerinnen der dritten Klasse den Besuch der Arbeitsschule eröffnet habe. Hiebei sei natürlich vorauszusetzen, dass der Besuch der Elementarschule an den betreffenden Schulhalbtagen nicht verunmöglicht werde.

An der Primarschule Hottingen wird auf Beginn des Schuljahres 1885/86 mit erziehungsrätlicher Genehmigung eine neue Lehrstelle (9.) eingerichtet, da einzelne Abteilungen über neunzig Schüler zählen würden. Ebenso wird die Errichtung von zwei neuen (26. und 27.) Lehrstellen an der städtischen Primarschule Winterthur auf denselben Zeitpunkt gutgeheissen, indem Schülerabteilungen über 60 Schüler zählen und die Räumlichkeiten für keine grössere Zahl Platz gewähren.

Die der kantonalen Inspektorin für das Arbeitsschulwesen zugewiesenen Aufgaben erstrecken sich im wesentlichen auf folgende Gebiete: 1) Fortsetzung der Inspektionen an Primar- und Sekundar-Arbeitsschulen nebst Berichterstattung an die Erziehungsdirektion. 2) Instruktion des Arbeitslehrerinnenpersonals durch Abhalten kürzerer Kurse und periodische Zusammenzüge zur Besprechung von Arbeitsschulfragen. 3) Heranbildung von Arbeitslehrerinnen durch Abhalten von periodisch wiederkehrenden dreimonatlichen Kursen. 4) Prüfung nicht patentirter Aspirantinnen für freiwerdende Stellen. 5) Soweit nötig Besuch auswärtiger Institute für Frauenarbeitsunterricht mit Berichterstattung an die Erziehungsdirektion. 6) Förderung des Interesses am Arbeitsschulwesen durch Vorträge und Besprechungen in Frauenkreisen. 7) Studium der Frage der Errichtung einer. ständigen Frauenarbeitsschule. — Als kantonale Arbeitsschulinspektorin für die Schuljahre 1885/86—1889/90 wird ernannt Frl. Sel. Strickler von Hombrechtikon.

Gestützt auf den Bericht der Inspektorin wird einzelnen Schulpflegen Mitteilung gemacht über den ungenügenden Stand ihrer Arbeitsschulen, und es werden die betreffenden Behörden eingeladen, einzuberichten, in welcher Weise sie die erteilten Winke zur Verbesserung der Verhältnisse zu befolgen gedenken.

Solothurn. Infolge zunehmender Verbreitung der Pocken in Grenchen werden die dortigen Schulen bis auf weiteres geschlossen und das Ammannamt mit der sofortigen Ausführung des Beschlusses beauftragt.

Das Erziehungsdepartement wird ermächtigt, die Schüler der Kantonsschule, die es wünschen, auf Rechnung des Staates durch Herrn Kreisarzt Schubiger impfen zu lassen. Für die Schüler des Kosthauses und des Lehrerseminars ist die Impfung obligatorisch.

Das Erziehungsdepartement erlässt an sämtliche Lehrer ein Zirkular mit dem Gesuche, sie möchten alle Jünglinge,

welche nächsten Herbst die Rekrutenaushebung mitzumachen haben, einladen, bis dahin eine Anzahl Unterrichtsstunden zu nehmen. Es geschieht dies, da bereits die meisten Kantone nach dieser Richtung hin vorgegangen sind. Der Kanton Solothurn kann dies um so eher, da an die Fortbildungsschule angeschlossen werden kann. Als Lehrstoff wird bezeichnet: Wiederholung des in der Fortbidungsschule Gelernten. Wo mehrere Lehrer sind, haben sich dieselben über die Stundenverteilung und über die Versendung der Einladungen an die Jünglinge, welche im Jahre 1886 das 20. Altersjahr erreichen, zu verständigen.

Die Einladung an fragliche Jünglinge macht darauf aufmerksam, dass ein solcher kurzer Wiederholungskurs für ihre gesamte Ausbildung nicht ohne wohltätigen Einfluss und für alle eine Ehrensache sei, in den Prüfungskontrolen mit möglichst guten Noten eingetragen zu sein.

LITERARISCHES.

L'école musicale, Gesangbüchlein der Mittelschulen der französischen Schweiz,
ist uns gütigst von der Musikalienhandlung Holzmann in Zürich zugesandt worden. Dasselbe enthält 100 einfache dreistimmige Volksliedchen, deren „Weisen" uns Deutsch-Schweizern längst lieb geworden sind. Wenn wir nun das Büchlein namentlich für *unsere Sekundarschulen* warm empfehlen möchten, so geschieht das weniger um der Musik als solcher, als vielmehr um der französischen Poesie willen. Ein Fachmann, Herr Baumgartner, sagt im Vorwort zu seinem französischen Lehrbuche: „Unter den Gedichten befinden sich mehrere von französischen Dichtern übersetzte deutsche Stücke. Sie wurden gewählt, weil sie nach bekannten schönen Melodien gesungen werden können. Und sie sollten wirklich gesungen werden. Das Singen steckt der Schuljugend ohnehin im Blute; im Französischen erleichtert es zudem die Einsicht in den Bau des Verses und ruft unwillkürlich einer entschiedenen Aussprache. Französischen Originalgedichten, denen diese Übersetzungen etwa den Platz vertreten, kann leicht auf dem Wege des Diktates Eingang verschafft werden." Wir fügen nun nur hinzu, dass, wenn der deutsche Lehrer von sich aus ein solches Diktat an die Stelle des deutschen Textes setzt, Verstösse gegen die richtige Silbenteilung und -Zusammenziehung nicht immer vermieden werden können — und doch würde er nicht gerne jedes Jahr dieselben paar Beispiele des Lehrbuches: J'avais un camarade etc. — salut, glaciers sublimes etc. — en colonne serrée etc. einsingen. Würden wir Deutsch-Schweizer durch Einführung französischer Liedertexte den Welschen mit einem guten Beispiele vorangehen, dürften diese vielleicht nachfolgen. Beides müsste aber bei der schweizerischen Jungmannschaft eine Stärkung des vaterländischen Gedankens bewirken. *W.*

Die Schmetterlinge Europas von *Dr. Ernst Hoffmann.* Verlag der C. Hoffmannschen Buchhandlung, Stuttgart.

Das Werk wird in 25 Lieferungen à 1 Fr. 35 Rp. erscheinen und es sollen ihm mehr als 100 farbige Tafeln beigegeben werden. Vor uns liegt die erste Lieferung. Sie enthält einen Teil der Einleitung, allgemeine Naturgeschichte der Schmetterlinge und einen Teil der ersten Familie (Papilionidæ). Ferner sind vier Tabellen (I, IV, V, VI) beigegeben. Die Abbildungen sind sehr gut ausgeführt und jedenfalls für den Anfänger ein ausgezeichnetes Hülfsmittel zur Bestimmung seiner Beute sowohl wie zur vorbereitenden Orientirung in seinen Studien. Auch die beigegebenen Beschreibungen sind derart, dass sich auch der Anfänger wohl zumeist leicht zurechtfinden wird. Vor allem wird ihm die Zucht der Schmetterlinge, die ja nicht nur für eine zur selbständigen Beobachtung angelegte Natur unterhaltend und lehrreich ist, sondern auch allein die entwickelten Schmetterlinge in durchaus unverletztem und farbenfrischem Zustande gewinnen lässt, dadurch sehr erleichtert, dass bei jeder Spezies die Nährpflanzen der Raupen und ihre Lebenszeit angegeben ist. — Wie kaum ein anderes ist das vorliegende Werk dazu angetan, in weiten Kreisen Eingang zu finden; denn wir wüssten kein ähnliches Werk, das gleichschöne Ausstattung mit gleicher Billigkeit verbände. Es steht nur zu hoffen, dass auch die zu erwartenden Lieferungen sich auf gleicher Höhe halten.

Wir werden seinerzeit über die nachfolgenden Lieferungen den Leser orientiren. *R. K.*

Deutsche Exkursions-Mollusken-Fauna von *S. Clessin.* Nürnberg, Verlag von Bauer & Raspe.

Nicht aller Gebiete der zoologischen Wissenschaft nimmt sich der Laie in gleicher Weise an. Er will von seiner Betätigung etwas Greifbares, vor allem etwas seinem Schönheitssinne Zusagendes haben. Drum jagen die Kinder den bunten, leichtbeschwingten Schmetterlingen nach. Das schmucke Farbenkleid zieht uns an, wie ja denn auch die „Blumen" unter den Pflanzen unsere Lieblinge sind.

Aus ähnlichen Gründen mag sich der Laie auch mit der Molluskenfauna beschäftigen. Die zierlich gestalteten, oftmals auch farbenprächtigen Gehäuse vieler Weichtiere rufen ja in der Tat oft genug der Bewunderung des Beschauers.

Doch kann aus der ursprünglichen Liebhaberei eine ernstere wissenschaftliche Arbeit werden, wenn sie durch geschickte, leichtverständliche und leichtzugängliche Werke in die richtige Bahn gelenkt wird.

Zu diesen letzteren darf die Deutsche Exkursions-Mollusken-Fauna von S. Clessin gezählt werden, von welcher uns die erste Lieferung der II. Auflage vorliegt. Das Werk sieht nicht in der bildlichen Darstellung der zu behandelnden Objekte seine wesentlichste Aufgabe. Durch gehaltvolle genaue und, was namentlich für den Anfänger von Wichtigkeit ist, nicht zu kurze Beschreibungen der Genera sowohl als der Arten soll der angehende Sammler und Forscher zu genauer Beobachtung seiner Funde angeregt werden. Gewiss wird das Büchlein bald sein lieber, unentbehrlicher Ratgeber werden, der ihn zu eifriger Arbeit und zu ernstem Forschen aufmuntert.

Die vorliegende I. Lieferung gibt nach einer einleitenden allgemeinen Naturgeschichte der Mollusca eine Übersicht der Familien und Subfamilien in Form einer Bestimmungstabelle. Es folgt eine eingehendere Darstellung der Schnecken. Von besonderem Werte sind die vielen Bestimmungstabellen der Gattungen und Arten.

Wir werden wenn möglich über die beiden anderen in Aussicht gestellten Lieferungen später referiren. *R. K.*

Die deutsche Käferwelt von *Carl Schenkling.* Verlag von O. Leiner, Leipzig.

Genanntes Werk, das, wie der Prospekt sagt, in 10—11 Lieferungen à 1 Fr. 70 Rp. erscheinen soll, will nicht nur eine Anleitung zum Bestimmen der Käfer der deutschen Fauna geben. Auch die allgemeine Naturgeschichte, Entwicklung, Lebensweise etc. der deutschen Käferwelt soll besondere Berücksichtigung finden. So weit nach der ersten uns vorliegenden Lieferung zu urteilen ist, welche Bestimmungstabellen der Familie der Laufkäfer und eingehendere Erörterungen über Lebensweise etc. derselben enthält, wird das in Aussicht gestellte Ziel erreicht.

Jeder Lieferung sollen 2—3 Farbendrucktafeln beigegeben werden. Die uns vorliegende enthält deren 3 (Taf. II, III, IV). Dieselben führen uns einige Carabiden in landschaftlichen Szenerien vor. Dadurch wird allerdings das Bild belebter und ist

als solches, so lange es sich um blosse Augenweide handelt, zweifellos anziehender, als eine Tabelle, die ohne malerischen Hintergund die Bilder der Käfer vorführt. Und doch gienge uns persönlich die letztere Darstellung als die klarere vor. Sie schienen uns dem Bestimmenden bessere Hülfeleistung zu gewähren, als die in Szenerien vorgeführte Käferfauna.

Über folgende Lieferungen werden wir, wenn möglich, später berichten. *R. K.*

Das Strafrecht der deutschen Volksschulen. Gemeinverständlich dargestellt von *August Topf*, Pfarrer in Exdorf bei Meiningen. Wien und Leipzig 1884. Kommissionsverlag von A. Pichlers Witwe & Sohn. 132 S. Preis 2 Fr.

Das vorliegende Werk, das an der Hand der Strafreglemente der deutschen Territorialregierungen die Frage der Disziplinarstrafen vom Standpunkte der Erziehungsobjekte sowohl als der Erziehungssubjekte und der richterlichen Gewalt beleuchtet, muss notwendig ein vielseitiges Interesse erwecken, da es Dinge behandelt, die vom juristischen wie pädagogischen, medizinischen und sozialen Standpunkte zu beurteilen sind. Es zeigt, dass körperliche Strafen fast überall im deutschen Reiche gestattet und meist durch Zirkularverfügungen der einzelnen Regierungen geregelt sind; Überschreitungen und Missbrauch des Strafrechtes der Volksschule aber stehen überall unter dem Strafgesetze für das deutsche Reich vom 1. Januar 1872. Eigentümlich berührt es uns, wenn verschiedene Regierungen dem Lehrer vorschreiben, dass die Züchtigung mittels eines „dünnen Rohrstockes“ erfolgen müsse, „welcher für den einzelnen Fall immer erst besonders aus dem Schulschranke hervorgeholt wird, sonst aber weder in der Hand des Lehrers sich befinden, noch offen daliegen soll“. Eine Reihe abschreckender Fälle zeigen, welche Folgen körperliche Züchtigungen haben können, wenn der Lehrer — Lehrerinnen nicht ausgeschlossen — im Affekte straft. Darum sagt der Verfasser mit Recht: „Je seltener und in je geringerem Masse in einer Schule gestratt zu werden braucht, desto besser ist es in ihr um die Lösung der erziehlichen Aufgabe bestellt und diejenige Schule wird — möchte in derselben auch noch so viel gelehrt und gelernt werden — nicht als eine gute bezeichnet werden können, in welcher der Stock regiert und nur die Furcht vor der Strafe das treibende Element ist.“ *Fr. Z.*

Lehrer-Prüfungs-Arbeiten und Konferenz-Vorträge. Fünftes Heft. Minden 1884. Verlag von Alfred Hufeland. 40 S. 80 Rp.

Das vorliegende Heft enthält zwei Aufsätze: 1) Die sittliche Bedeutung des naturgeschichtlichen Unterrichtes für die heranwachsende Jugend von G. Bergemann und 2) Die Phantasie. Ihr Wesen, ihre Wichtigkeit und ihre Ausbildung in der Volksschule von Ewald Otto.

Der ersten Arbeit ist die Disposition beigegeben; dass dann aber durch die Ausführung hindurch die einzelnen Punkte derselben als Titel sich wiederholen, betrachten wir nicht als einen Vorzug. Was den Verfasser ferner bewogen hat, bei den Unterrichtsobjekten die Mineralogie zwischen die Zoologie und Anthropologie zu schieben, statt dieselbe als Fundament des Ganzen an den Anfang zu stellen, ist uns unbegreiflich. Zu Dank wird derjenige, welcher das gleiche Thema zu bearbeiten gedenkt, dem Verfasser dafür verpflichtet sein, dass er eingehends alle diejenigen Werke aufzählt, welche ihm als Quellen gedient haben. Die Tendenz der Arbeit und das Resultat, zu welchem der Verfasser schliesslich kommt, zeigt der Schluss: „Der naturgeschichtliche Unterricht hat eine hohe sittliche Bedeutung, er enthält bedeutende Momente sittlicher Bildung — aber an das Ziel sittlicher Erziehung führt er nicht: ihm fehlen die wesentlichsten Bildungsmittel zur Ausgestaltung eines christlich-sittlichen Charakters und darum gewährt er noch keine Bildung zu wahrer sittlicher Freiheit.“

Die zweite Arbeit stellt in einfacher, klarer Weise das Wesen und die Wichtigkeit der Phantasie und ihre Ausbildung durch die einzelnen Fächer der Volksschule dar. Dieser letztere Teil namentlich, der, auf die beiden anderen fussend, als deren Anwendung der praktische Teil genannt werden kann, wird jedem Lehrer mannigfaltige Anregung bringen. *Fr. Z.*

Historische Bibliothek für die Jugend. Auszüge aus den hervorragendsten Quellenschriftstellern. Herausgegeben von *Ignaz Pennerstorfer*, Übungsschullehrer am städtischen Pädagogium. Wien 1884. Jul. Klinkhardt. 1—6 Bändchen à 55 Rp.

Die Leitfadenliteratur, die unsere Schule zu überfluten droht, spricht die Schüler um so weniger an, je jugendlicher dieselben sind. In der Geschichte zumal ist es begreiflich, wenn die Schüler jenen weltgeschichtlichen, pragmatisch sein wollenden Lehrbüchern wenig Interesse entgegenbringen. Der Knabe, das Mädchen unter 15 Jahren, sie wollen, dass Menschen und Dinge ihnen in einer Anschaulichkeit der Sprache geschildert werden, welche sie die Kluft zwischen ihrer eigenen Anschauung und der Vergangenheit sozusagen vergessen macht. Geschichtliche Bilder, wie sie die historische Bibliothek durch Auszüge aus den bedeutendsten Quellenschriftstellern bietet, sprechen das jugendliche Gemüt allezeit an und wecken das Interesse zu geschichtlicher Belehrung. Wir begrüssen daher das Unternehmen aufs wärmste. In einfacher schöner Sprache treten diese Übersetzungen vor den jugendlichen Geist und ermöglichen ihm, sich ohne Kenntnis der klassischen Sprachen in das Leben der Vergangenheit zu vertiefen. Bis jetzt sind 6 Bändchen dieser Sammlung erschienen. Das 1. Bändchen gibt Bilder aus der Geschichte der Ägypter, Babylonier und Assyrier nach Herodot und Diodor. Das 2. Bändchen enthält Auszüge aus dem Mahabhârata und Râmajâna. Das 3. und 4. Bändchen schildern die Meder und Perser, Kambyses und Darius nach Herodot und Xenophon, während das 5. und 6. Bändchen nach Plutarch, Pausanias und Herodot das Beste und Schönste aus dem Leben und der Geschichte der Griechen schildern und erzählen. Diese historische Bibliothek ist eine gesunde, bildsame, anregende Lektüre. Wir wünschen derselben zahlreiche Leser und empfehlen sie in diesem Sinne unseren Kollegen zur Beachtung. *r.*

Das Volksschulwesen in Frankreich. Dargestellt nach den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung der Schulgesetzgebung von *Chr. Schröder*, königl. Kreisschulinspektor in Merzig a. d. Saar. *I. Teil. Die Vorbildung, Prüfung und gesetzliche Stellung der Volksschullehrer in Frankreich.* Köln 1884. Verlag der M. Du Mont-Schaubergschen Buchhandlung. 8⁰ 192 S. 3 Fr. 35 Rp.

Wir haben früher schon in diesem Blatte auf die Reformen aufmerksam gemacht, welchen das französische Volksschulwesen in den letzten Jahren unterworfen wurde; wir freuen uns deshalb, hiemit ein Werk anzeigen zu können, welches in ebenso objektiver als umfassend gründlicher Weise uns mit dem Volksschulwesen Frankreichs bekannt zu machen sucht. In dem I. Teil des Buches behandelt Schröder Pflichten und Rechte der Lehrerschaft. An Hand von historischen Aktenstücken, Gesetzesentwürfen, Gesetzen, Dekreten etc. verfolgt er zunächst die geschichtliche Entwicklung der französischen Volksschule, die seit dem Jahre 1789 bis in unsere Tage unter den wechselnden Regierungssystemen ein so wechselvolles Schicksal hatte. Im einzelnen führt der Verfasser die Organisation der Seminare, die Bestimmungen über Prüfung der Lehrer, deren Fortbildung und gesetzliche Stellung an freien und öffentlichen

Schulen vor. Ein reiches, sorgfältig studirtes Material steht dem Verfasser zu Diensten. In klarer, übersichtlicher Gestalt entwickelt er vor uns die werdende Organisation der Lehrerbildung und die Hebung des Lehrerstandes in Frankreich. Wie manches klingt uns wie aus der eigenen Geschichte entgegen! Doch bleibt die Vergleichung, die sich so oft und oft uns aufdrängt, mit den heimischen Verhältnissen jedem Lehrer selbst überlassen. Ebenso vermeidet der Verfasser eine Kritik der behandelten Verhältnisse, die er dafür ins einzelne genau und anschaulich beschreibt. — Schulmänner deutscher Zunge, die ein Interesse daran haben, zu wissen, was anderwärts auf dem Gebiete der Schule geht, und die nicht in eigener Selbstüberhebung auf die Verhältnisse schauen, die sie geschaffen oder unter denen sie stehen, finden in Schröders Arbeit ein Material, das zu studiren es sich verlohnt und das sich zugleich angenehm liest. Kapitels- und Lehrerbibliotheken sollten dieses Buch unbedingt anschaffen. Wir empfehlen es aufs wärmste.

. *r* . . .

Die Elemente der deutschen Poetik oder Formenlehre der Dichtkunst. Zum Gebrauche in Bürger- und höheren Töchterschulen, Präparandenanstalten und Lehrerseminarien. Von *A. Sladeczek*, Rektor. Breslau, Verlag von Franz Goerlich. 1884. 62 S. 80 Rp.

In möglichst kurzer Form gibt dieses Büchlein das Wissenswerteste über die Gesetze der Metrik und die verschiedenen Dichtungsarten. Es ist ein nützliches Buch in der Hand der Schüler, um das im mündlichen Unterrichte Gehörte dem Gedächtnis einprägen zu können. Vielleicht hätten hie und da zu einer (selteneren) Dichtungsart ein Beispiel wenigstens, anderwärts der Beispiele mehr angeführt werden können. Wenn S. 54 Anagramm und Palindróm erwähnt sind, so wäre auch eine Erklärung derselben, wenn noch so kurz, am Platze gewesen. Da der Verfasser gegen den Roman eifert, möchten wir ihn bitten, in der zweiten Auflage des Büchleins der guten Romane einige zu erwähnen.

. *r* . . .

Kleine Poetik. Der Versbau und die Gattungen der Dichtkunst. Auszug aus desselben Verfassers „Elementen der deutschen Poetik", zunächst zum Gebrauche in gehobenen Volksschulen bestimmt. Von *A. Sladeczek*, Rektor. Breslau, Verlag von Franz Goerlich. 1884. 20 S. 30 Rp.

Dieses Büchlein ist ein Auszug der vorgenannten „Elemente der deutschen Poetik". Wer seinen Schülern das Notdürftigste über Versbau und Dichtungsgattungen mitgeteilt hat, der findet hier für die Schüler selbst ein kurzes brauchbares Nachschlagebüchlein.

. *r* . . .

Weltgeschichte in Poesie. Sammlung historischer Gedichte, herausgegeben von den Lehrern *R. Meyer* in Strehlen-Dresden und *H. Reichel* in Lockwitz. Wittenberg, R. Herrosé. 1884. 8⁰ 144 S. kart. 1 Fr.

Diese Gedichtsammlung ist für die einfache Volksschule vorzugsweise bestimmt. Ausgehend von der Tatsache, dass Schüler den Gedichten, die sich an behandelte historische Stoffe anschliessen, ein reges Interesse entgegenbringen, wollen die Verfasser dem Lehrer durch diese Zusammenstellung der „wichtigsten historischen Gedichte" einen Dienst erweisen. Die Absicht ist lobenswert. Sie bieten 138 Gedichte. Viele derselben sind allgemein bekannt; andere sind neueren und neuesten Dichtern entnommen. Unter den mehr als 70 Dichternamen, die wir in der Sammlung vertreten finden, kehren Geibel (10), Gerok, Lingg (7) und Schiller (6) am häufigsten wieder. Gewiss lassen sich diese kleinen Dichtungen, ohne viele Erklärungen zu fordern, gut verwenden. Manches ist indes auch gar zu bruchstückartig (Nrn. 4, 7, 12, 13, 23) und Stücke wie die Sonette von Schober (Goethe und Schiller) sind entschieden in einer solchen Sammlung am unrechten Orte. Die historische Dichtung bietet noch so viel Gutes, das hier besser am Platze wäre; auch dürften ausserdeutsche Stoffe neuerer Geschichte noch etwas mehr zu Rechte kommen.

. *r* . . .

Gottfried Gurcke's deutsche Schulgrammatik. Neu bearbeitet von Prof. Dr. *S. Waetzoldt*, Hamburg, und Reallehrer *J. Schönhof*, Frankfurt a. M. 19. (der neuen Bearbeitung 2.) Auflage. Hamburg, Otto Meissner. 1884. 8⁰ 232 S.

Gottfried Gurcke's Übungsbuch zur deutschen Grammatik. Nach Jahreskursen geordnet. Neu bearbeitet von Professor *S. Waetzoldt*, Hamburg, und Reallehrer *J. Schönhof*, Frankfurt a. M. 24. (der neuen Bearbeitung 3.) Auflage. Hamburg, Otto Meissner. 1884.

Die vorgenannte Grammatik ist für die oberen Klassen höherer Bürgerschulen, Realschulen und Mädchenschulen bestimmt. Kenntnis der grammatischen Grundbegriffe von Seite des Schülers ist die Voraussetzung, auf der sich das Studium der Grammatik im eigentlichen Sinne an Hand dieses Buches aufbauen soll. Vom Laut ausgehend, behandeln die Verfasser nach der Lautlehre die Silbenlehre, die Wortlehre (Wortarten, Wortbildung und Wortbiegung) und die Satzlehre. Wortbildungslehre und die Betonungsgesetze werden gegenüber den früheren Auflagen besonders eingehend behandelt. Die Syntax soll nach Beckers Wort „den Schüler an klares Denken und richtiges Sprechen gewöhnen". Demgemäss haben die Verfasser bei Behandlung derselben den logischen Weg eingeschlagen. Die Beispiele sind der klassischen Literatur entnommen, gut gewählt und zahlreich. Wo es anging, suchten die Verfasser durch Anführung des altdeutschen Sprachgebrauches die historische Entwicklung von Spracherscheinungen zu veranschaulichen. Die Hauptregeln der (preussischen) Orthographie und ein Register schwankender Fälle (Pluralbildung etc.) bilden einen nützlichen Anhang. Aus einer langen Praxis hervorgegangen, ist diese Grammatik ein wirklich gutes Buch geworden. Um der grammatischen Belehrung stets die nötige Sprachübung folgen zu lassen, werden am Schlusse der einzelnen Paragraphen die Übungen erwähnt, die sich aus dem obgenannten Übungsbuch daran anschliessen lassen.

Das Gurckesche Übungsbuch, dazu bestimmt, Ausgang und Mittelpunkt des grammatischen Unterrichtes zu sein, gibt ein reiches Material zu mündlichen und schriftlichen Aufgaben. Der Stoff ist nach den einzelnen (2—7) Schuljahren geordnet und umfasst Orthographie, Wort- und Satzlehre. Die Mannigfaltigkeit der gebotenen Übungen macht dieses Buch zu einem äusserst brauchbaren Ergänzungsmittel des grammatischen Unterrichtes, dies um so eher, als sich dasselbe neben jeder „Grammatik" verwenden lässt. Speziell lehnen sich nur die „Fragen zur Wiederholung", die in dem Anhange gegeben sind, an die Gurckesche Schulgrammatik an; sie können aber selbstverständlich auch ohne diese gelöst werden und sie sind für sich ein gutes Repetitionsmittel. Dieses Übungsbuch lässt sich in jeder Schule mit Vorteil verwenden, besonders aber da, wo die Schulbücher der nötigen grammatisch-stilistischen Aufgaben entbehren.

. *r* . . .

Anzeigen.

Kantonsschule in Trogen
(Appenzell A.-Rh.).

Die Schlussprüfungen für das Schuljahr 1884/85 finden am **13. und 14. April** statt. Anmeldungen Neueintretender sind bis **Mitte April** an den Unterzeichneten zu richten. Die Aufnahmsprüfung wird am **4. Mai** abgenommen.

Auswärts wohnende Eltern mache ich auf das mit der Kantonsschule verbundene, unter staatlicher Oberaufsicht stehende und vom Unterzeichneten geleitete **Pensionat** aufmerksam.

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an den

(H 491 Z) Direktor **A. Meier.**

Kantonsschule Schaffhausen.

Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen zur Aufnahme in die Kantonsschule und in das mit derselben verbundene Konvikt. Der Anmeldung sind ein Altersausweis und die nötigen Schulzeugnisse beizulegen. Das Gymnasialkonvikt steht unter unmittelbarer Aufsicht der Direktion und wird von einem Lehrer der Anstalt geleitet. Pensionspreis 480 Fr. Beginn des neuen Schulkurses Ende April.

Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit

Schaffhausen, den 23. Februar 1885. (Sch 195 Q) Direktor Dr. **Gysel.**

Examenblätter

auf **schönem, dickem** Papier, mit hübscher Randeinfassung, sind in den Liniaturen 1, 5, 7, 8 und 10 vorrätig.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.

Deutscher Schul-Atlas. Herausgegeben von *W. Keil* und *Fr. Riecke.* 36 Haupt- und 20 Nebenkarten in Farbendruck. Nebst Heimatkarte. Preis brosch. 1 Fr. 35 Rp., solid geb. 1 Fr. 85 Rp.

Kleiner Volksschul-Atlas für einfache Schulverhältnisse. 8 Karten in Farbendruck mit Text. Nebst Heimatkarte. Preis 40 Rp.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken direkt vom Verleger **Theodor Hofmann** in **Berlin** SW (Königgrätzerstr. 49).

Gratis! Illustrirtes pädagogisches **Franko!**

Verlags-Verzeichnis

von **Theodor Hofmann** in **Berlin** SW, Königgrätzer Strasse 49.

64 S. in Umschlag. Enthält u. a. einen Artikel von **Fr. Polack** über Realien und Realienbücher.

In **J. Hubers Verlag** in **Frauenfeld** ist erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben:

SCHWEIZER FLORA.

Eine Pflanzenkunde für schweizerische Mittelschulen und verwandte Lehranstalten.

Von

R. Kaufmann-Bayer.

14 Bogen Taschenformat, kartonnirt, mit 4 lithogr. Tafeln.

Preis 2 Fr. 40 Rp.

Die „Schweizerische Lehrerzeitung" schliesst eine sehr anerkennende Rezension von Kaufmann-Bayers „Schweizer Flora" mit folgenden Worten:

„Sollen wir zum Schlusse ein **Gesamturteil** über Kaufmann-Bayers „Schweizer Flora" fällen, so konstatiren wir gerne, dass es dem Verfasser gelungen ist, ein Lehrmittel für Mittelschulen zu liefern, welches sich bestrebt, den botanischen Unterricht zu einem naturwissenschaftlichen Anschauungsunterrichte zu gestalten, als welcher er eigentlich nur seine Berechtigung im Lehrplan hat. Möge das Buch eine freundliche Aufnahme finden!"

Druck und **Papier** lassen, was Schärfe und Solidität betrifft, nichts zu wünschen übrig.

Der **Preis**, der nicht durch Einbandkosten noch verteuert wird, ist möglichst nieder gestellt. ☞ Lehrern, welche die Einführung der „Schweizer Flora" beabsichtigen, stellt die obgenannte Verlagsbuchhandlung gerne ein Freiexemplar zur Verfügung.

Ausschreibung.

Auf 27. April ist die Stelle einer Klassenlehrerin an den unteren Primarklassen (1.—3. Schuljahr) von **Murten** zu besetzen. Besoldung 1200 Fr., inbegriffen Entschädigung für gesetzliche Akzessorien. Anmeldungen sind unter Beilage von Ausweisen über praktische Tätigkeit bis zum 21. März an das Oberamt Murten zu richten.

Bücher-Ankauf.

Bibliotheken u. einzeln z. höchsten Preise.

L. Glogau, Sohn, Hamburg 23 Burstah.

Katal. meines Lagers gratis! (M à 544/2 H)

Soeben erschien im Verlage von **K. J. Wyss in Bern** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktische Anleitung

zum methodischen Unterricht

in den

Weiblichen Handarbeiten

nach Vorschrift des Unterrichtsplanes für die Mädchenarbeitsschulen des **Kantons Bern**

von

Anna Küffer.

6¼ Bogen 8° mit zahlreichen Abbildungen.

Preis kart. 2 Fr.

Schweizerisches Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 10 Tafeln, 55/75 cm, einzeln, auf Karton mit Rand und Oesen à 4 Fr.

Historische Wandkarte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten, für den geschichtlichen und geographischen Unterricht in Sekundar-, Bezirks- und Fortbildungsschulen, 115/153 cm, aufgezogen mit Stäben oder in Mappe 20 Fr.

Lehrmittel für alle Stufen und Fächer; Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.

E. Morgenstern, Verlagsbuchh. in Breslau.

Vor Kurzem erschien:

Ausgangspunkte und Ziele

des

geometrischen Unterrichtes

in der

mehrklassigen Volksschule.

Zusammengestellt

von (M à 24½ Br.)

Dr. W. Kriebel,

Stadt-Schulinspektor in Breslau.

Zweite verbesserte u. vermehrte Aufl.

Preis kart. 80 Rp.

Dieses Büchlein ist nicht nur für den Gebrauch in der Volksschule, sondern auch in Präparandenanstalten und Seminarien geeignet.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Hiezu eine Inseratenbeilage.

Beilage zu Nr. 10 der „Schweiz. Lehrerzeitung".

Junge Lehrer

finden günstige Gelegenheit, sich in der französischen Sprache in kurzer Zeit theoretisch und praktisch **gründlich** auszubilden bei Lehrer **Eckerfeld**, Campagne des Invuardes, près Payerne, Vaud.

Examenblätter

von gutem Papier, sowie Schreibhefte empfiehlt seinen Kollegen bestens

St. Jost, Lehrer in Herisau.

Verlag von **Vve E. Muller-Darier,** — **Coppet près Genève.** —

Georg's (Dr. L.) *Elementar-Grammatik der französischen Sprache* mit stufenweise eingelegten Sprechübungen und zwei Wörterverzeichnissen. Eine praktische Anleitung, die franz. Sprache in kurzer Zeit verstehen, sprechen und schreiben zu lernen. 13. Aufl. 343 S. Fr. 3. 50. (Schlüssel dazu Fr. 3. 75.)

Favre, E., *Lectures allemandes* od. *Deutsche Lesestücke,* stufenweise geordnet, zum Uebersetzen ins Französische für Gymnasial- und Realschüler bearbeitet. 12., mit einem deutsch-franz. Wörterverzeichnisse vermehrte Aufl. 300 S. Fr. 3. 50. (Schlüssel dazu geb. 7 Fr.)

Favre et **Strebinger,** *Cours gradué de thèmes allemands* destinés à être traduits du français en allemand. 9me édit. avec vocabulaire. 326 S. Fr. 3. 50. (Schlüssel dazu geb. 7 Fr.)

Favre, *Handbuch der franz. und deutschen Umgangssprache.* 12° 325 S. eleg. geb. 3 Fr.

Kataloge u. Freiexempl. werden auf Verlangen der HH. Prof. v. Verleger gesandt.

Cours de langue allem., anglaise, grecque. Recueils de Chants. 3 vol. Théorie de musique.

Zu verschenken.

Ein grosses Quantum

Zeichnungsvorlagen

systematisch gezeichnet für Elementarschulen.

Auskunft erteilen **Orell Füssli & Co., Zürich.** (O. F. 7136.c)

Neue Volksgesänge von J. Heim

für Männerchor, Gemischten Chor u. Frauenchor.

In allen Musikalien- und Buchhandlungen sowie beim **Selbstverlag von J. Heim in Zürich.**

Bei Abnahme von zehn Exemplaren mit 10 % Rabatt.

Verfassungskunde

in elementarer Form

von **J. J. Schneebeli.**

Preis nur 50 Rp.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag von **Orell Füssli & Co.** in **Zürich.** (O V 180)

Verlag von Huber & Co. (Fehr'sche Buchhandlung) in St. Gallen.

Lehrmittel von Lehrer Friedrich Faesch in Basel.

1) **Aufgaben zum Kopfrechnen** mit beigefügten Antworten zum Schul- und Privatgebrauche. 2 Teile.
1. Teil. Die vier Grundrechnungsarten. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Mk. 1. — Fr. 1. 20
2. Teil. Das Rechnen mit Sorten und Brüchen, Dreisatz- und Zinsrechnung. 2. verbesserte Auflage . . . . . Mk. 1. 60 Fr. 1. 80

2) **Aufgaben zum Zifferrechnen** für schweizerische Volksschulen. **Ausgabe A** (Fraktur). 6 Hefte.
Heft 1. Zahlenraum von 1—100. 12. Aufl. . . . . Mk. —. 30 Fr. —. 30
- 2. Zahlenraum von 1—10000. 10. Aufl. . . . . - —. 30 - —. 30
- 3. Das Rechnen mit grössern Zahlen. 10. Aufl. . . . - —. 30 - —. 30
- 4. Das Rechnen mit Sorten. 10. Aufl. . . . . - —. 30 - —. 30
- 5. Das Rechnen mit Brüchen. 9. Aufl. . . . . - —. 40 - —. 40
- 6. Dezimalbrüche, Dreisatzrechnung, Zins- und Gesellschaftsrechnung. 8. Aufl. . . . . - —. 40 - —. 40
Nebst Schlüssel zu Heft 2—6 . . . . . - —. 50 - —. 50

3) **Aufgaben zum Zifferrechnen** für schweizerische Volksschulen. **Ausgabe B** für einfachere Verhältnisse (Antiqua). 6 Hefte.
Heft 1. Zahlenraum von 1—100 . . . . . Fr. —. 20
- 2. Zahlenraum von 1—10000 . . . . . - —. 20
- 3. Das Rechnen mit grössern Zahlen . . . . . - —. 20
- 4. Das Rechnen mit Sorten . . . . . - —. 20
- 5. Das Rechnen mit Brüchen . . . . . - —. 25
- 6. Dezimalbrüche, Dreisatzrechnung, Zins- und Gesellschaftsrechnung - —. 25
Nebst Schlüssel zu Heft 2—6 . . . . . - —. 40

4) **Deutsches Uebungsbuch.** Eine Sammlung von Musterstücken, Aufgaben und Sprachregeln. Für Volksschulen und die unteren Klassen höherer Schulen. **Ausgabe A** (Fraktur). In 3 Heften. 8. geh. . . . . Mk. 4. — Fr. 4. 50
Heft 1. (Für Unterklassen.) 4. verbesserte Aufl. . . . . - 1. — - 1. —
- 2. (Für Mittelklassen.) 4. - - . . . . . - 1. 20 - 1. 50
- 3. (Für Oberklassen.) 3. - - . . . . . - 1. 80 - 2. —

5) **Deutsches Uebungsbuch.** Grammatik, Orthographie und Stil in konzentrischen Kreisen. Mit Berücksichtigung der neuen schweizerischen Orthographie. Für die Volksschule bearbeitet. **Ausgabe B** (Antiqua). 5 Hefte.
Heft 1. 5. umgearbeitete Aufl. . . . . Mk. —. 45 Fr. —. 45
- 2. 5. - . . . . . - —. 45 - —. 45
- 3. 5. - . . . . . - —. 45 - —. 45
- 4. 5. - . . . . . - —. 55 - —. 55
- 5. 5. - . . . . . - —. 55 - —. 55

6) **Ausgeführte Stilarbeiten** zum deutschen Uebungsbuch. Zum Gebrauche für Lehrer. 2. vermehrte Aufl.
Heft 1. 8. geh. . . . . Mk. —. 80 Fr. —. 80
- 2. 8. geh. . . . . - —. 90 - 1. —
- 3. 8. geh. . . . . - 1. 60 - 1. 80

7) **Die neue Orthographie.** Ein Aufgabenbüchlein für Schulen. Uebungsstoff zur Einprägung der neuen Orthographie. 2. Aufl. 1882. Kart. 40 Rp.

Auf Wunsch stehen Exemplare zur Einsicht zu Diensten!

Es sind erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen:

Italienische Flachornamente

für den Schulzeichenunterricht gesammelt u. geordnet

von

Prof. **U. Schoop,**

Lehrer des Zeichnens an den höheren Stadtschulen in Zürich.

24 Bl. gr. Quart in Farbendruck

mit erklärendem Text in eleg. Mappe.

Preis 8 Franken.

Wohl gibt es schon einige Vorlagenwerke, welche speziell das italienische Flachornament kultiviren und damit Zeugnis ablegen von der Bedeutung, die demselben für den Zeichenunterricht zukommt. Allein teils sind jene Werke so umfangreich angelegt, teils stellen sie an die Schüler schon so hohe Anforderungen, dass ihre Verwendbarkeit an unseren Schulen nur eine äusserst beschränkte ist. Hier will nun das vorliegende neue Schoopsche Werk eintreten, indem es zu einem Preise, der als ein ausserordentlich billiger zu bezeichnen ist, eine Vorlagensammlung bietet, welche den Schüler gleichzeitig in die Anwendung der Farbe einführt und seinen Geschmack an den edeln Umrissen der besten Flachornamente italienischer Künstler bildet. Die Originale sind zu diesem Zwecke von Herrn Prof. Schoop selbst grösstenteils an Ort und Stelle aufgenommen und der Farbendruck ist nach seinen Angaben von den Herren Hofer & Burger in Zürich ausgeführt worden.

Schweizerische Lehrmittelanstalt Zürich

C. E. Roth, vormals Orell Füssli & Co.

Offizielle Niederlage der eidg. Kartenwerke.

Alleinverkauf für die Schweiz

des A. Mang'schen Universalapparates und zerlegbaren Telluriums.

Bezügliche Prospekte und fachmännische Urteile stehen franko und gratis zu Diensten.

Gut assortirtes Lager in in- und ausländischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Pädagogik und des gesamten Unterrichtswesens.

Schulbücher

für sämtliche Schulstufen und Lehranstalten.

Schulbilderwerke — Jugendschriften — Bilderbücher

in reichster, schönster Auswahl.

Alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Bücher, Musikalien, Zeitschriften etc. sind stets auch zu gleichen Preisen von uns zu beziehen.

Ausstellung u. Verkauf v. Lehr- u. Veranschaulichungsmitteln:

Lese- u. Schreibunterricht:
Stein- und Schiefertafeln,
Buchstabensammlungen,
Lesemaschinen,
Schreibhefte mit blauen u. illustrirten Umschlägen i. verschiedenen Grössen und Lineaturen,
Schreibvorlagen etc.

Zeichenunterricht:
Schulmodelle, ornamentale Flachmodelle, Naturabgüsse, Gipsmodelle, Vorlagen zum Schul-, Werk- und Maschinenzeichnen. Reissbretter, Reissschienen, Reisszeuge, Transporteurs, Pantographen etc.

Geographie:
Erd- und Himmelsgloben in allen Grössen und Sprachen, Tellurien, Planetarien, Wandkarten, Reliefs, geographische Charakterbilder etc. etc.

Rechenunterricht:
Zählmaschinen, kleine und grössere Rechenmaschinen, Rechentabell. etc.

Geometrie:
Sammlungen v. zerlegbaren Körpermodellen für den Unterricht in der Stereometrie, äusserst genau gearbeitet, 10—15 cm hoch, in Holzkasten, Sammlungen geometrischer Körper für Volksschulen und höhere Lehranstalten, geometr. Vorlegeblätter etc.

Naturgeschichte.
Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht in diversen Grössen und reichem Kolorit: Säugetiere, Vögel, Insekten, Amphibien, Pflanzen, Mineralogie, Geologie, Anatomie etc. Lehmann-Leutemanns zoolog. Atlas, Menschenracen, Tierbilder, Meinholds Wandbilder für den Unterricht in der Zoologie etc.

Anatomische Modelle.

Ausgestopfte Tiere.

Menschen- und Tierskelette, Raupen-, Schmetterling- und Käfersammlungen, Sammelutensilien dazu, Muscheln- und Mineraliensammlungen.

Physikalische und chemische Apparate

für Volksschulen und höhere Lehranstalten.

Fröbel'sche Kinderspiele und Beschäftigungsmittel.

Schulutensilien:

Schulwandtafeln, Schulbänke, Rechenapparate, zerlegbare Kubikdezimeter, Meterstäbe, Wandtafelzirkel, Lineale, Transporteurs und Winkel, beste Schulkreide, Schultornister, Schulmappen etc. etc.

Reichhaltiges Lager von Schreib- u. Zeichenmaterialien
mit Engrospreisen für den Schulbedarf.

Wir empfehlen unsere Anstalt dem Wohlwollen der Eltern, Lehrer und Schulbehörden und werden uns gewissenhaft bemühen, das uns geschenkte Vertrauen bestmöglichst zu rechtfertigen.

Schweizerische Lehrmittelanstalt Zürich
Centralhof 22 Bahnhofstrasse.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Brockhaus'
kleines Konversations-Lexikon.
4. vollständig umgearbeitete Auflage.
Mit zahlreichen Abbildungen und Karten auf 90 schwarzen und farbigen Tafeln.
Zwei Bände in 60 Heften
à 35 Rp.

Dasselbe empfiehlt sich als ein alle Wissensgebiete umfassendes, kurze, aber ausreichende und zuverlässige Auskunft gebendes encyklopädisches Nachschlagebuch für den Handgebrauch.

In der Annahme, dass viele die Gelegenheit des allmählichen Erscheinens dieser vollständig umgearbeiteten 4. Auflage in Heften gern benutzen werden, um sich durch eine geringe wöchentliche Ausgabe in den Besitz dieses für Jedermann unentbehrlichen Werks zu setzen, ersuchen wir um gefällige Aufgabe von Bestellungen. — Das 1. Heft wird gerne zur Ansicht mitgetheilt.

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Im Selbstverlag des Verfassers ist soeben erschienen:

Der
angehende Mikroskopiker
oder
Das Mikroskop
im Dienste der höhern Volks- u. Mittelschule.
Ein populärer Leitfaden
für
Studirende, Lehramtskandidaten, Lehrer an höhern Volks- und Mittelschulen, sowie für Dilettanten.

Bearbeitet
von
J. Scherrer, Reallehrer in Speicher.
Mit 134 in den Text gedruckten Holzschnitten (zum Theil Original-Abbildungen).
13 Bogen gross 8°. Preis brosch. 4 Fr. 50 Cts.

Zu beziehen durch jede grössere Buchhandlung, sowie direkt beim Verfasser.

Christoph von Schmids
Ausgewählte Erzählungen.
Neu herausgegeben von Josef Ambros.
Vollständig in ca. 30 Lieferungen à 55 Cts.

Christoph von Schmids Jugendschriften gehören zu dem Besten, was je auf dem Gebiete dieser Literatur geleistet worden; er ist der Liebling von alt und jung geworden und bis zum heutigen Tage geblieben.

Wer erinnert sich nicht mit Vergnügen an die selige Jugendzeit, die ihm eine so anmutende Lektüre gebracht! Gereifte Männer sind heute noch des gewaltigen Eindruckes voll, den manche der *Schmid'schen Erzählungen* in früherer Zeit auf sie ausgeübt *Tiefe Religiosität, echte Poesie* und *einfache, edle Sprache*, das sind die Hauptmerkmale der Schriften des Augsburger Domherrn. In seinen Erzählungen hat er überdies einen *reichen Schatz von Lebensweisheit* niedergelegt, und zwar in so zarter und reiner Form, dass alt und jung sich wie bezaubert davon mächtig angezogen fühlen.

Der ausführliche Prospekt ist auf den Umschlagsseiten des 1. Heftes abgedruckt, das wir gerne zur Ansicht mitteilen.

J. Hubers Buchhandlung, Frauenfeld.